

DIE ARBEIT MIT DEN FILMEN IM FREMDSPRACHENUNTERRICHT

Shaxlo Abduganieva

Die Deutschlehrerin,

die Universität für Weltwirtschaft und Diplomatie, Taschkent

e-mail: schahlo@yahoo.de

Stichworte des Artikels: Film oder Buch? -diese Frage reißt an. In meinem Artikel möchte ich jedoch keinen Streit zwischen beiden Medien auslösen, die ich als anregende Ergänzung zueinander verstehe. Stattdessen lege ich den Fokus auf den Film, der, wie ich am Beginn meines Artikels herausstelle, vielfältige Sinne anspricht, das Lesen der Filmsprache aber genauso wie das Lesen eines Buches trainiert werden muss. Die Arbeit mit Filmen rückt die Inhalte in den Vordergrund, motiviert die Lerner zur Anwendung der ihnen zur Verfügung stehenden Sprachmittel in einem mitteilungsbezogenen Kontext.

Was ist schöner.....

Was ist schöner, im Vertrauen,
als sich Filme anzuschauen?

Man erlebt die tollsten Sachen

Und muss sie nicht selbst machen.

Schließlich glaubt man hinterher,
das man's doch gewesen wär.

Fachwort dieser Situation
heißt „Identifikation“.

Kommen wir in solche Gunst,
geht es um die wahre Kunst.

Theoretische Einführung – Film oder Buch?

Der Einsatz audio-visueller Medien im Fremdsprachenunterricht (Film, Fernsehen, Video) ist längst kein neues Thema mehr. Audio-visuelle und digitale Medien spielen gegenwärtig im Fremdsprachenunterricht und bei Vermittlung fremdsprachlicher Literatur eine große Rolle. Das Internet hat dabei das Fernsehen und die Videofilme eingeholt. Die Nutzung der Medien ist einfacher und verständlicher geworden.

Dennoch, wenn man die Rede um Literatur und Fernsehen geht, denkt man an die Abneigung der Schriftsteller gegen das „Nullmedium“ Fernsehen oder Klagen der älteren Kulturkritiker und Literaturdidaktiker, dass das Fernsehen aufgewachsene „Medienkinder“ für Literatur weniger aufnahmefähig seien (vgl. Doelker 1971: 11, 19; Bertschi-Kaufmann / Hävelid 2010: 31).

Tatsächlich nehmen Internet, Popmusik, Fernsehen und Kino im Leben Jugendlicher einen größeren Raum ein, als die literarische Lektüre. Das Fernsehen neigt dazu, literarische Autoren ohne Bezugnahme auf ihr Werk als „bekannte

öffentliche“ Personen bei öffentlichen Auftritten wie Reden oder Talk -Shows darzustellen und sie damit selbst zum Produkt werden zu lassen (vgl. Esselborn 2010: 257).

Was ist der Film?

Der Film ist eine Kunstform, die ihren Ausdruck in der Produktion bewegter Bilder findet. In der Regel werden die Bilder mit einem Projektor auf die Bildwand projiziert oder auf einem Bildschirm erzeugt.

Literaturverfilmungen und – adaptionen machen im Fernsehen zweifellos den größten Teil der Literatursendungen aus. Der Film als gemischtes Zeichensystem, als von Sprache und Geräusche begleitetes Bild, hat eine ganz andere Art, Geschichten zu erzählen als die Buchliteratur: er erzählt anschaulich – konkret, individualisierend und je gegenwärtig über Wahrnehmungsinhalte, die in unmittelbarer emotionaler Wirkung besonders gut Gefühle und Stimmungen vermitteln können (vgl. Esselborn 2010: 262). Für Literaturadaptionen des Fernsehens gelten zusätzlich die besonderen Bedingungen des Mediums, angefangen bei technischen Voraussetzungen wie dem kleinen Bildschirm, welcher mittlere Kameraeinstellungen und eine stärker auf den Dialog ausgerichtete Dramaturgie nahe liegt.

Dieter Wellershoff, der seine Arbeiten für das Fernsehen veröffentlicht hat, betrachtete Drehbücher als reine Funktionspapiere, als Zwischenstationen zum Endprodukt Film, die aber nicht „mit ermäßigtem Anspruch“ zu schreiben sind, sondern eine andere Option durch ein begrenztes formales Repertoire erfordern. Schwierig erschienen ihm im Fernsehen die Umsetzung einer subjektiven, zersplitterten Darstellung, der Wechsel der Textsorten, Übergänge von dem Außen – in die Innenwelt, Beschreibungen von Sinnesempfindungen, von differenzierten, widersprüchlichen Gefühlen, da Innenzustände nur schwer In Verhalten und Gestik/Mimik darzustellen sind. Der Dialog bietet kaum Ersatz für die freie Beweglichkeit der Gedanken, Erinnerungen, Vorstellungen, wie sie die Entwicklung einer Geschichte im Bewusstseinsraum einer Person kennzeichnet (vgl. Wellershoff, in Esselborn 2010: 263). Darüber hinaus lassen sich Verfilmungen danach unterscheiden, wie stark der literarische Rohstoff beibehalten oder interpretiert und transformiert wird.

Unterschiede zwischen Film und Buch

Film	Buch
<ul style="list-style-type: none"> - bewegte Bilder - vielfältige Geräusche - der Einsatz im FSU braucht eine Bewusstmachung der Elemente und Wirkungsweise filmischer Informationen - scheinbar konkret, fassbar, erlebbar 	<ul style="list-style-type: none"> - ist beeindruckt, illustriert - echter Ratgeber - Schulung der Wahrnehmungsfähigkeit - enger Freund - geschriebene Sprache - abstraktes Zeichen

Pro und contra für /gegen Film und Buch?

Pro Film

- Visualisierung, die der Lernenden Sprache besser verstehen hilft
- Aktivierung des kreativen und freien Sprachgebrauchs
- Sprechfertigkeiten wie Hören und Sprechen entwickeln
- Konzentration auf gesprochene Sprache, was für bestimmte Zielgruppen wichtig sein kann
- Dialogschulung
- Einsprachigkeit
- Ausdrucksfähigkeit üben
- Hemmungen abbauen
- Aussprache trainieren
- Horizont erweitern
- leichter Zugang zur Fremdsprache
- als ein guter Schreibanlass dienen
- durch Einsatz Videos das Verständnis der Wortbedeutungen und der grammatischen Strukturen leichter erreichen

Contra bei Film

- begrenzte Zeit, Flüchtigkeit der Aufnahmen

Pro bei Buch

- Sprechfertigkeiten üben
- Horizont erweitern
- etwas mehr wissen, Neues erfahren
- für Menschen, die nicht hören können
- sich Zeit nehmen können wiederholend mit dem Text umzugehen

Contra bei Buch

- lange Texte können langweilig sein
- viele unbekannte Wörter im Text können für die Leser anstrengend sein

Theoretische Hinweise zur Didaktisierung

Die Arbeit mit Filmen rückt die Inhalte in den Vordergrund, motiviert die Lerner zur Anwendung der ihnen zur Verfügung stehenden Sprachmittel in einem mitteilungsbezogenen Kontext. Dabei werden wichtige Fertigkeiten systematisch geschult, wie z.B. Sehverstehen (vgl. Spielfilm 1991; Deutsche Spielfilme 2000):

- Informationen aus Bildern und Ton kombinieren; Bedeutungen konstruieren, Zusammenhänge erschließen
- Hypothesenbildung durch assoziatives, spontanes und argumentatives Sprechen
- Charakterisierung der Protagonisten und ihrer zwischenmenschlichen Beziehungen
- Symbolsprache der Dinge
- Bedeutung von Kameraeinstellung und Bildkomposition

- Textanalyse
- Stellungsname
- Beschreibung von Personen, Dingen, Räumen, Handlungen
- Kurzreferat
- persönlicher Brief
- innere Monologe
- Bildbeschreibung
- Zusammenfassung von Handlungsverfahren und Dialogen
- Kommentare verfassen
- Vergleich der filmisch vermittelten Realität mit der sozialen und historischen

Realität an Ort

- Erweiterung des Wortschatzes
- Redestrategien erweitern
- Diskussionen vorbereiten
- Beobachtungen austauschen, ergänzen
- Korrektur der Texte/ Kontrollfunktion für Hör- und Leseaufgaben

Nach diesen einführenden theoretischen Überlegungen möchte ich betonen, dass Film und Buch in unserem Beitrag nicht als Konkurrenten verstanden werden. Beide können bei der richtigen Nutzung eine große Rolle beim Erwerb der Fremdsprache sowie außersprachlichen Aspekten einer Sprache (wie die Bildsprache) übernehmen.

Für einen reflektierten Einsatz des Mediums Film spricht, dass Lernende auf die Visualisierung von Gefühlen, Stimmungen, Handlungen und Reaktionen sowohl rational als auch emotional reagieren, was für das Textverstehen genutzt werden kann. Wir treten deshalb für eine Verbindung von Film und Buch ein, da sie unterschiedliche Elemente einer Sprache üben und fördern und einander ergänzen. Oft hatten die Studenten nicht so großes Interesse an Literatur, die sie lesen und nacherzählen mussten. Sie hatten Schwierigkeiten den Text zu verstehen. Nach dieser Erfahrung haben wir verstanden, dass alles in der Hand des Lehrers liegt, wie er den Text anbietet, welche Aufgaben er vorbereitet. Film ist sicherlich eine Möglichkeit für das Lesen von Literatur zu motivieren – denn das Sehen des Films soll das Lesen ersetzen, sondern andere Sinne ansprechen.

Allerdings sollte von der Arbeit mit Filmen im Fremdsprachenunterricht dieser gut vorentlastet und das richtige „Sehen“ trainiert werden, da nicht von vornherein davon ausgegangen werden kann, dass die Filmsprache sofort verständlich ist.

LITERATUR:

1. Bechtold, G./Gericke, D. (1991): Spielfilme im Deutschunterricht, Schönhagen.
2. Bertschi-Kaufmann, Andrea / Hävelid, Frederic (2010): Lesen im Wandel: Lesetraditionen und die Veränderungen in neuen Medienumgebungen. In:

Andrea Britischi-Kaufmann (Hrg.): Lesekompetenz, Leseleistung, Leseförderung: Grundlagen, Modelle und Materialien. Seelze. S.29-49.

3. Beyer, H./ Beyer, A. (1989): Sprichwörterlexikon, Moskau.

4. D'Alessio, G. (2000): Deutsche Spielfilme der neunziger Jahre. Arbeitsheft für den Unterricht, Goethe-Institut: München.

5. Doleker, Christian (1971): Didaktik und Methodik der audiovisuellen Mittel. Zürich

6. Исмаилов, К. ва б (1989): Ўзбек халқ мақоллари, Ғ. Ғулом нашириёти: Тошкент.

7. Schwerdtfeger, I.C. (1989): Sehen und Verstehen, München/Berlin.

8. Sh. M Abduganieva. Situationsbezogene Kommunikation als Möglichkeit zur Entwicklung von Fachkenntnissen beim Fremdsprachenunterricht. - Архив научных исследований, 2022

9. Ш.М Абдуганиева, Ш.М Холматова. Применение терминов при обучении иностранным языкам. Ташқи сиёсий ва ташқи иқтисодий алоқалар учун кадрлар тайёрлашда тил таълими, 2020